Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 14

Artikel: Aus einem April
Autor: Rilke
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669230

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXVII. Jahrgang | Zürich, 15. April 1934 | Heft 14

Aus einem April.

Wieder duftet der Wald,
Es heben die schwebenden Lerchen
Mit sich den Himmel empor, der unsern Schultern schwer war,
Aber nach langen, regnenden Nachmittagen
Kommen die goldübersonnten
Neueren Stunden,
Vor denen flüchtend, an fernen Häuserfronten
Alle die wunden
Fenster furchtsam mit Flügeln schlagen.

Dann wird es still. Sogar der Regen geht leiser
Über der Steine ruhig dunkelnden Glanz.
Alle Geräusche ducken sich ganz
In die glänzenden Knospen der Reiser.

Rilke.

Joggeli.

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Der verlorene Sohn.

Der Karzer des Gymnasiums von Wülfenberg, der selten benutzt wurde, lag in einem Winkel des Gebäudes, er diente weniger zum Einsperren von Zöglingen, denn als Rumpelkammer für Abgängiges an wissenschaftlichen Werken. Der unglückliche Tor saß nun zwischen alten Globen, Land- und Sternkarten, zerwurmten Scharteken und einem Allerlei von Broschüren und Manuskripten. Das Leben im Haus drang wie aus der Weite und gedämpft an sein Ohr, die Stunden vergingen, er brütete mit gefalteten Händen wie auf den Kopf geschlagen, und übersann lahmtastend seinen Zustand. In dunkeln Wallungen ging Zartes und Abgründiges durch seine Seele. Wie soll ich es den Eltern sagen, daß ich aus dem Gymnasium verabschiedet bin? Das ist unmöglich. Lieber sterben! Und er bestaunte die Güte Gottes, der dem gedrückten, verzweifelten Menschen, wenn die Qual zu groß geworden ist, den Ausweg läßt, sich selber aus der Welt zu flüchten. Der Gedanke an die eigene Vernichtung erfüllte ihn mit einer wehen Wonne. Er dachte sich die Stelle, wo der Schuß fallen müßte, in einer fast undurchdringlichen Waldwildnis der Heimat. Und